

III. Hygiene und Toxikologie.

Anstecklichkeit des Milzbrandes,

von R. L. Hoffmann, Apoth. in Festenberg.

Das Fell eines schnell crepirten Rindes von einem nahe liegenden Landgute, auf welchem noch einige Todesfälle von Rindern vorfielen, war in die Werkstatt eines Gerbermeisters gewandert, und etwas von der Lauge, in welcher das Fell eingeweicht war, war dem dabei beschäftigten Arbeiter in das Gesicht gespritzt.

In Folge dessen entstand eine kleine schwärzliche Blatter, welcher eine heftige erisypelatöse Geschwulst des Kopfes folgte, so dass die Augen völlig zugeschworen waren, und hinzutretende Gehirn-Affektionen einen gefährlichen Ausgang befürchten liessen.

Dennoch war der Patient nach einiger Zeit wieder hergestellt.

Die Krankheit hat noch mehre Rinder auf anderen Gütern ergriffen, doch sind die Fälle vereinzelt geblieben.

Als Prophylacticum wird sehr verdünnte Schwefelsäure angewendet, Schwefelsäure-Limonade.

Auch Alaun in verdünnter Lösung wäre zu versuchen.

Vergiftungsfälle bei Thieren.

Mitgetheilt von H. C.-R. Hirschberg in Sondershausen.

a) Mercurialvergiftung von Rindvieh.

Eben angekaufte 8 Stück Rindvieh der Oldenburger Race, welche stark mit Ungeziefer besetzt waren, wurden 2 Mal hintereinander mit grauer Quecksilbersalbe (mit circa 16 Unzen derselben) eingerieben. Es trat hiernach Mercu-